

Alfredo Pini : Architekt BSA, Atelier 5, 1932-2015

Autor(en): **Blumer, Jacques**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **102 (2015)**

Heft 4: **Display**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

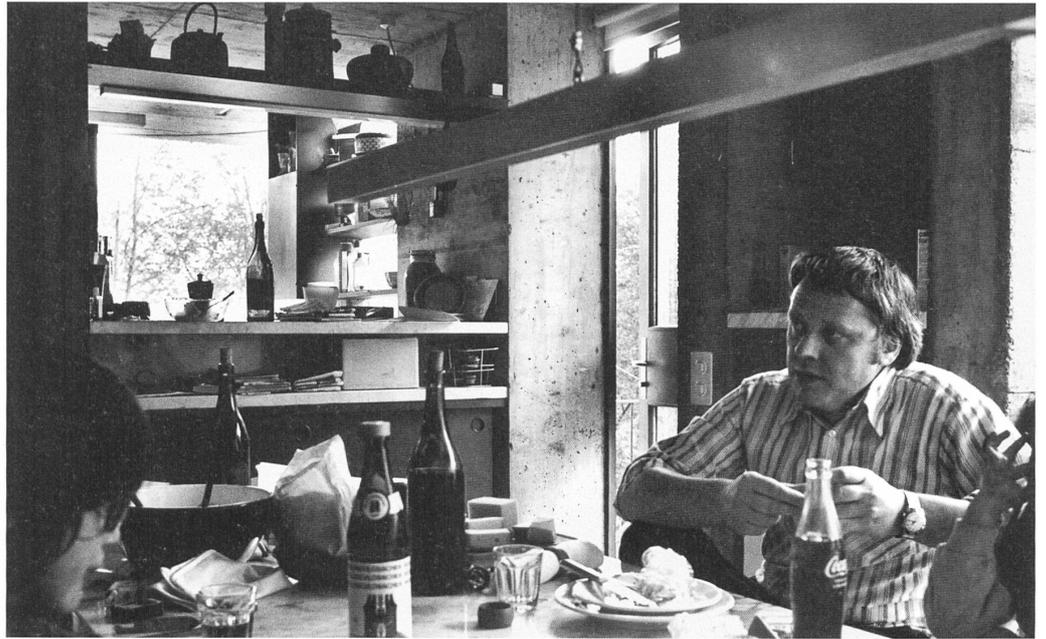
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Alfredo Pini um 1976 in seinem Haus in der Siedlung Thalmatt 1. Bild: Balthasar Burkhard

Alfredo Pini

Architekt BSA, Atelier 5,
1932 – 2015

Am 24. Januar ist Alfredo Pini gestorben. Er war Architekt, er war ein Meister des Bauens vom Entwurf bis zum fertigen Werk. Er war einer der fünf, die 1955 das Atelier 5 gegründet haben.

Pini, so wurde Alfredo Pini von fast allen, die ihn kannten, genannt, kam aus dem Tessin, die Jugend verbrachte er in Bern. Sein Aufbruch in die Architektur begann 1953 nach einem spontanen Versuch, bei Le Corbusier zu arbeiten, im Büro von Hans Brechbühler. Das bedeutete in den 1950er Jahren: moderne Architektur, Kunst und Literatur, und dazu den Kontakt zu der damals aktuellen Berner Kunstszene.

Pioniere ohne Auftrag

Hier trafen sich vier junge Architekten – ein fünfter kam später dazu – und stellten sich eine gemeinsame Aufgabe; es ging um Wohnungsbau, daraus wurde die Siedlung Halen. «Was wir vorhatten», meinte Pini einmal, «war so ehrgeizig, dass keiner von uns es allein geschafft hätte.» Kein Auftrag, keine Rückenbedeckung; jeder war auf jeden ange-

wiesen. Keiner der fünf hatte einen Hochschulabschluss, und Geld hatte auch keiner. So entstand das Atelier 5. Alfredo Pini hat dazu einen wesentlichen Teil beigetragen.

Die Siedlung Halen war der Start. Der Erfolg kam danach zuerst aus Deutschland. Mit der Siedlung Wertherberg, der Mensa und dem Studentenheim in Stuttgart-Vaihingen sowie dem ersten Preis an einem internationalen Wohnbauwettbewerb in Lima wurde das Büro über die Schweiz hinaus bekannt. In den 1960er Jahren war das Atelier 5 ein Begriff. Der Wohnungsbau blieb Schwerpunkt, neue Aufgaben kamen hinzu. In den 1970ern waren es öffentliche Bauten, vom Nationalbanksitz bis zum Kunstmuseum. In den 1980ern bildeten Gesundheitsbauten die neue Aufgabe. Zur Jahrhundertwende hin trat der Wohnungsbau wieder an die erste Stelle. In der Schweiz waren das unter anderen die Siedlungen im Ried in Niederwangen und im Schlosspark Sinneringen, in Deutschland das Quartier am Rotherbaum in Hamburg. All diese Jahre hindurch spielte Pini beim Entwurf und der Ausführung vieler Projekte eine ausschlaggebende Rolle.

Argumentieren in der Gruppe

Alfredo Pini hatte zwei Anliegen: die Architektur und das Atelier 5. Es war ihm seit Halen klar, dass er als Architekt in der Gruppe mehr errei-

chen konnte denn als Solor Tänzer, was nicht hiess, dass er nicht eine pointierte Meinung vertrat. Pini argumentierte präzise, und es war nicht leicht, ihm entgegenzuhalten. Er argumentierte mit praktischem Wissen und innerer Entwurfskompetenz. Dabei hat er seine Entwurfsautorität nicht ausgespielt, sondern sie in den gemeinsamen Lösungsansatz eingefügt. Das Sich-Zurücknehmen und Achten auf den Beitrag des Partners waren ausschlaggebend für den Zusammenhalt und die Kraft des Atelier 5.

1997 verliess Alfredo Pini das Atelier. Er hatte sich entschieden für die Regel eingesetzt, dass auch ein Partner des A5 pensioniert wird: «Soll das Atelier als Ort der A5-Architektur erhalten bleiben, muss es sich laufend erneuern und darf nicht durch die Alten Herren blockiert werden.» Den Kontakt zum Büro behielt er trotzdem, und er hörte auch nicht auf zu arbeiten. Nach einer Gastprofessur an der ETH war er von 1997 bis 2007 Professor an der Accademia di architettura in Mendrisio.

Und eines noch: Pini war viel unterwegs, oft im selbst ausgebauten Bus. Reisen führten ihn durch die Türkei bis in den Kaukasus, durch Spanien nach Marokko und mehrere Male in die Sahara. Er liebte das Wallis und das Ski-Fahren. Reisen, Entdecken, Sehen und Verstehen, die alte Sehnsucht der Architekten.

— Jacques Blumer